

Eindringen in den heiligen Text. Freilich sind manche Erklärungen und Deutungen doch zu subjektiv und zu kühn und tragen Gedanken in den Text hinein, die nicht enthalten sind, während der Wortlaut vernachlässigt wird. Ich verweise, um nur einige Beispiele zu nennen, auf die Erklärung von 4, 18 (S. 52); 4, 38 (S. 63); 5, 7 (S. 71); 6, 1—5 (S. 90 f); 9, 42 (S. 190). Überrascht ist man (nach den historischen Untersuchungen von U. Holzmeister S. J. und den jüngsten Erklärungen von J. Schmid) von der Gleichsetzung der Sünderin in Lk 7, 36—50, mit Maria Magdalena in 8, 2, zumal der Hinweis auf Levi-Matthäus doch gar nichts besagt, wenn man die synoptischen Parallelen in Betracht zieht.

Hohestadt bei Würzburg.

Dr. theol. habil. Jos. Reuß.

Die heilige Straße. Geschichte des Erdenweges Jesu. Unter Mitarbeit von *Dr. Karl Staab* dargestellt von *Dr. Johannes Schuck*. Würzburg, Fränkische Gesellschaftsdruckerei, Echter-Verlag. Ganzleinenband RM. 5.80.

Ein Leben Jesu für das Volk zu schreiben, ist keine leichte Aufgabe. Um so dankbarer sind wir Dr. Johannes Schuck, der unter Mitarbeit des bekannten Vertreters der ntl. Wissenschaft an der Universität Würzburg Dr. Karl Staab dieses Wagnis unternommen und in so glücklicher Weise gelöst hat. Ein gottbegnadeter Volksschriftsteller und ein Mann der strengen Wissenschaft reichten sich die Hand zu dieser prächtigen Arbeit. Der Darstellung liegt die „Deutsche Synopse der vier Evangelien“ von Joh. Perk S. S. (Osnabrück 1934) zugrunde, für die zeitliche Aufeinanderfolge der Evangelien-Abschnitte ist der Evangelist Johannes führend. Eine knappe Einführung (S. 7—9) gibt eine gute, kurze Charakteristik der vier Evangelien. In die Darstellung sind geschlossene Evangelien-Abschnitte eingefügt, die durch den Druck sich klar und deutlich von dem übrigen Text abheben. Um den fortlaufenden Gang der Ereignisse nicht zu unterbrechen, wurden reine Gebets- und Lehrabschnitte nicht aufgenommen. Dieses Leben Jesu will also die Familienbibel nicht verdrängen, sondern zu ihr hinführen, sie erklären helfen. Ein Überblick über den Erdenweg Jesu, ein Verzeichnis der erläuterten Evangelien-Abschnitte, ein Personen- und Sachverzeichnis und zwei Karten ergänzen die Darstellung. 32 ganzseitige, fast durchwegs sehr klare und schöne Bilder von Stätten des Heiligen Landes bieten ein ausgezeichnetes Anschauungsmaterial. Zu loben ist die prächtige Ausstattung des Werkes, für das eine Künstlerin reizende Initialen zeichnete. Man kann das vorliegende Werk nur bestens empfehlen und den Wunsch aussprechen, es möge ein wirkliches Familienbuch werden.

Hohestadt bei Würzburg.

Dr. theol. habil. Jos. Reuß.

Der Quellenapparat der Konzilsgeschichte Pallavicinos. Das Papsttum und die Widerlegung Sarpis im Lichte neuerschlossener Archivalien. Von *Hubert Jedin*. (Miscellanea Historiae Pontificiae Vol. IV, n. 6.) (112). Roma 1940, Casa Editrice S. A. L. E. R. Typis Pontificiae Universitatis Gregorianae. Lire 30.—.

Der Verfasser dieser vorbildlichen Studie konnte den handschriftlichen Quellenapparat Pallavicinos im Archiv der Gregorianischen Universität in Rom benutzen. P. hat seinerzeit die Tridentina dieses Archivs für seine Istoria verwendet. Da sich seine Widerlegung Sarpis außer gedruckten Quellen auf die päpstlichen Archive, auf römische und auswärtige Handschriftensammlungen und Quellen im Eigenbesitz stützt, stellt sich seine Quellengrundlage als solid heraus. Die Verarbeitung ist gut.

Von Jedin, dem Biographen Seripandos und Verfasser so vieler tridentinischer Beiträge in der „Römischen Quartalschrift“ und im „Historischen Jahrbuch“ der Görresgesellschaft, erhoffen wir die große Darstellung des Trienter Konzils.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

Heinrich von Hofstätter, Utr. Juris Doctor, Bischof von Passau 1839—1875. Zum Hundertjahrgedächtnis seines Regierungsantritts bearbeitet von *Dr. Franz Zacher*. Mit 32 Bildern und einem Anhang. 8° (IV u. 607). Passau 1940, Kommissionsverlag Paul Egger. Kart. RM. 12.—.

Nach Halsers Biographie des Bischofs Riccabona erhält nun ein Passauer Bischof sein literarisches Denkmal, der neben Pilgrim, Altmann und Urban von Trennbach gehört, Heinrich von Hofstätter. Ein Blick auf die Daten seiner langen Regierungszeit lehrt die Zeit-hintergründe: Überwindung des Staatskirchentums und Kampf gegen den Liberalismus. Mit Hofstätter tritt eine in jeder Hinsicht eigenartige und eigenwillige Persönlichkeit vor unser Auge. Umfassend ist seine Lebensarbeit für die Diözese, kraftvoll seine Haltung im Ringen der Zeit. Treu war er dem Heiligen Stuhl ergeben, doch nahm er am Vaticanum nicht teil. Trotz sorgsamer Wahrung der kirchlichen Rechte strebte er ein freundschaftliches Verhältnis mit den staatlichen Stellen an. Seine grundsätzliche Auffassung über katholische Vereine und katholische Presse (S. 474 ff.) liest man heute mit anderen Augen, als man sie früher gelesen hätte.

Der Verfasser breitet mit großer Umsicht und Sorgfalt sein wertvolles Material aus. Es verdient hohes Lob, daß er auch weniger vorteilhafte, manchmal sogar befremdliche Züge nicht verschweigt oder vermanscht. Um so eher pflichtet der Leser dem Schlußurteil bei: H. Hofstätter war mehr als ein um seine Diözese unsterblich verdienter und vom Volke als heilig verehrter Bischof, er war ein weithin bekannter Kirchenfürst von bleibender Bedeutung (S 580). Die Passauer Kirchengeschichte, die in den letzten 20 Jahren so wertvollen Zuwachs aufzuweisen hat, ist durch die Hofstätter-Biographie ehrenvoll bereichert worden.

Linz a. d. D.

Dr. Karl Eder.

Die Kirche als Corpus Christi Mysticum beim hl. Ambrosius. Von *Jakob Rinna*. Studie zur Erlangung des theol. Doktorgrades an der Päpstlichen Universität Gregoriana in Rom. 8° (174). Roma 1940, S. A. L. E. R. Lire 24.—.

Außerlich ist die Arbeit ein Beitrag zur 16. Jahrhundertfeier der Geburt des hl. Ambrosius. Sie sammelt und ordnet die mannigfachen ekklesiologischen Gedanken des Kirchenvaters, um so seine Idee von der Kirche als „Corpus Christi Mysticum“ zu veranschaulichen. Die diesbezüglichen Überblicke bei Batiffol und Meersch ließen eine ausdrückliche Themabehandlung keineswegs überflüssig erscheinen, sondern regten eher zu ihr an; ebensowenig deckt sich Niederhubers Untersuchung „Die Lehre des A. vom Reiche Gottes auf Erden“ vollends mit des Verfassers vorwiegend pneumatischer Betrachtungsweise. — A. kenne im Grunde alle wesentlichen Teile des Fragenkomplexes: einige Züge seien freilich nur keimhaft vorhanden, andere hingegen durchdacht, durcharbeitet, ebenso klar wie tief; drei Charaktermerkmale seien hervortretend: die Kirche als übernatürliche Einheit in Christus; ihre Universalität; ihr mariologischer Bezug (die Gottesmutter als hellstrahlendes Vorbild und sorgende Mutter der Kirche). Ambrosius' Kirchenschau sei nicht eigentlich originell; wertvoll aber bleibe